

# SÉRIE JEUNES

Giorgi Gigashvili Klavier

**Mo 14. Nov 2022**

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# SÉRIE JEUNES

**Mo 14. Nov 2022**

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Série jeunes

**Giorgi Gigashvili** Klavier

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE 

# PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

## **Domenico Scarlatti** 1685–1757

Klaviersonate C-Dur K 487

ca. 4'

Klaviersonate D-Dur K 29

ca. 5'

## **Ludwig van Beethoven** 1770–1827

15 Variationen Es-Dur mit einer Fuge op. 35

«Eroica-Variationen»

Introduzione col Basso del Tema. Allegretto vivace – Thema –  
Var. I – Var. II – Var. III – Var. IV – Var. V – Var. VI – Var. VII –  
Var. VIII – Var. IX – Var. X – Var. XI – Var. XII – Var. XIII – Var. XIV –  
Var. XV. Largo – Coda – Finale. Alla Fuga. Allegro con brio –  
Andante con moto

ca. 25'

## **Olivier Messiaen** 1908–1992

«Le baiser de l'Enfant-Jésus» aus

«Vingt regards sur l'Enfant-Jésus»

ca. 12'

## **Robert Schumann** 1810–1856

Klaviersonate Nr. 1 fis-Moll op. 11

I. Introduzione: Un poco adagio – Allegro vivace

II. Aria

III. Scherzo e Intermezzo: Allegrissimo

IV. Finale: Allegro un poco maestoso

ca. 35'

Keine Pause

# EXPERIMENTELLER, REGELWIDRIGER OHRENSCHMAUS



## Scarlattis Klaviersonaten C-Dur K 487 und D-Dur K 29

Domenico Scarlatti war nicht nur ein bekannter Opernkomponist, Kapellmeister im Vatikan sowie hervorragender Cembalist und Erfinder einer neuen Spieltechnik. Er war auch Musiklehrer gekrönter Häupter, allen voran der portugiesischen Prinzessin und späteren Königin Spaniens Maria Bárbara de Bragança. Viele seiner 555 bekannten Klaviersonaten sind wohl für ihren Unterricht entstanden und als Abschriften in für sie erstellten Sammelbänden überliefert.

So auch die Sonate C-Dur K 487, ein Allegro-Stück, das die Möglichkeiten des 3/8-Taktes ausreizt: Besonders charakteristisch für das Stück sind die Gegenüberstellung von punktierten Vierteln und drei Achtelnoten, jeweils mit derselben Hand gespielt, melodisch ausgespielte Achtelbewegungen mit markant angeschlagenen Akkorden in der Begleitung sowie aufsteigende Sequenzen mit Trillern. Zudem finden sich immer wieder Notenwerte, die über die Taktgrenzen hinweg gebunden werden und somit die Taktart verfremden.

Die Sonate D-Dur K 29 entstammt der Sammlung der «Essercizi», die 1739 publiziert wurde. Sie ist also ein erklärtes Übungsstück, das – wie der Scarlatti-Forscher W.D. Sutcliff betont – «eine beinahe erschreckende Virtuosität erfordert». Einfach in ihrer Form steckt sie im Detail voller technischer Herausforderungen. Im Vorwort zu den «Essercizi» bezeichnete der Komponist seine Stücke als «geistreiches Scherzen mit der Kunst, das zur Erreichung der Meisterschaft auf dem Cembalo dienen möge». Die Prinzessin muss eine sehr begabte Schülerin gewesen sein.

Obwohl Scarlatti ein Jahrgangsgenosse von J.S. Bach und Händel war, ist er kein Komponist des Spätbarock. Zu Vieles in seiner Musik ist experimentell und weist weit voraus. Auf die Frage, ob seine Stücke nicht die geltenden Kompositionsregeln brechen würden, antwortete Scarlatti, das möge wohl sein, aber würden sie deswegen dem Ohr missfallen? Nein! Dies sei die einzige Regel, die Beachtung verdiene.

Text: Uta Fink



# VARIATIONEN MIT ANSPRUCH

## Beethovens

### «Eroica-Variationen» op. 35

An seinen Verleger schrieb Beethoven am 18. Dezember 1802: «Da diese Variationen sich merklich von meinen früheren unterscheiden, so habe ich sie [...] unter die wirkliche Zahl meiner grösseren musikalischen Werke aufgenommen, umso mehr, da auch die Themas von mir selbst sind.» Die Verwendung eigener Themen ist für die Gattung der Klavier-Variation nicht selbstverständlich – häufig handelte es sich dabei um Stücke für den Hausgebrauch, die Volkslieder oder bekannte Opernmelodien auf einfache Art variierten. An seine fünfzehn Variationen mit Fuge op. 35 stellte Beethoven jedoch andere Ansprüche.

Darin variierte der Komponist ein Thema, das er für den Contretanz für Orchester Nr. 7 WoO 14 erfunden hatte und in den Finalsätzen der «Geschöpfe des Prometheus» und der Dritten Sinfonie, der «Eroica», wiederverwendete. 1802 geschrieben, liegen die Klavier-Variationen zeitlich zwischen den beiden grossen Orchesterwerken.

Das eingängige, formal klar gestaltete Thema eignet sich hervorragend für eine Serie von Variationen. Beginnend mit der Basslinie wird es Stimme für Stimme eingeführt, bevor es in seinem vollen Klang präsentiert wird. Es folgen 15 Variationen dieses Themas, die dessen Grundform weitgehend beibehalten, jedoch rhythmische Veränderungen bringen und durch Einführung kleinerer Notenwerte die Komplexität des musikalischen Gewebes erhöhen. Obwohl die Variationenreihe die gattungsüblichen Elemente enthält – in der Mitte einen Kanon und gegen Ende eine Moll- gefolgt von einer Dur-Variation sowie eine Fuge am Schluss – geht Beethoven in der Ausführung weit über das leichte Mass hinaus. Auch die pianistischen Anforderungen kennzeichnen das Stück weit eher als Konzert- denn als Hausmusik, weswegen es eine eigene Opuszahl erhielt.

Text: Uta Fink

# «KUSS DES JESUSKINDS»



## Messiaens

### «Le baiser de l'Enfant-Jésus»

Olivier Messiaen sah sich selbst nicht nur als Komponist, sondern auch als Rhythmiker. Dementsprechend rhythmisch anspruchsvoll ist «Le baiser de l'Enfant-Jésus». Es stellt den fünfzehnten Teil seiner zwanzig «Blicke» auf das Jesuskind dar, «Vingt regards sur l'Enfant-Jésus». Die Komposition wurde 1944 kurz vor der Befreiung von Paris fertiggestellt und zeigt Messiaens religiöse Überzeugungen sowie seine intensive Beschäftigung mit der Theologie. Eine Aufführung des kompletten Zyklus dauert zwei Stunden, wovon im heutigen Konzert etwa zehn Minuten gespielt werden. Messiaen arbeitete mit mehreren Themen, zwei davon kommen in «Le baiser de l'Enfant-Jésus» vor.

Der «Kuss des Jesuskinds» wird mit dem «thème de Dieu» eröffnet. In Form eines Wiegenlieds dominiert es rhythmisch den ersten Teil, mit seinen drei Achteln, die zu ruhenden, aber zum Teil unaufgelösten Akkorden leiten. Das «thème des accords» enthält alle zwölf Töne der chromatischen Tonleiter und ist in jedem Teil des Zyklus

«Vingt regards sur l'Enfant-Jésus» zu hören. Es erklingt hier in einem frenetischen, atonalen Kontext im Mittelteil des Stücks. Der hohe Anspruch an die Interpret\*innen liegt nicht nur in den vielen Vorzeichen und dem schwankenden Tempo, sondern auch in der enormen dynamischen Spannweite. Dieser Aufgabe hatte sich Yvonne Loriod als erste gestellt, der die Komposition auch gewidmet ist. Sie war eine Klavierschülerin Messiaens, den sie nach dem Tod seiner ersten Frau 1961 heiratete. Das anfängliche Wiegenlied erweckt den Anschein, es handle sich um ein ruhiges Stück, doch schon bald wird das Instrument an seine Grenzen gebracht, mit Trillern sowie stechenden, sich wiederholenden Motiven und temporeichen Passagen. Der Kontrast wird noch stärker, wenn das Werk zum Schluss förmlich ausgebremst wird und wieder in den Modus des Wiegenlieds zurückfällt. Ein beeindruckendes Beispiel pianistischer Avantgarde der 1940er-Jahre.

Text: Luca Leonetti

# «FLORESTAN UND EUSEBIUS»

## Schumanns Klaviersonate Nr. 1 fis–Moll op. 11

Robert Schumann widmete seine erste Klaviersonate op. 11 seiner zukünftigen Frau Clara Wieck, deren Vater die Beziehung der beiden alles andere als guthiess. Der äussere Konflikt mit seinem zukünftigen Schwiegervater bewegte Schumann dazu, das Werk 1835 nicht unter seinem Namen an Clara zu übergeben, sondern unter den fiktiven Figuren «Florestan und Eusebius».

Diese reflektieren seinen inneren Konflikt durch verschiedene Gemütszustände in der Sonate. Florestan ist stürmisch und ungebändig, Eusebius hingegen sanft und lyrisch. Besonders der erste Satz, der nach einer langsamen Einleitung hektisch beginnt und von der eigentlichen Tonart fis-Moll in die Durparallele A-Dur ausweicht, spiegelt diese Dualität wider. Florestan sorgt im ersten Satz für die rhythmische und melodische Verdichtung, die sich durch den ganzen Satz zieht.

Der zweite Satz («Aria») geht auf das Lied «An Anna» für Klavier und Stimme zurück, welches nach dem lyrischen Eusebius klingt und bereits 1828 entstanden ist. Die zweiteilige Liedform hält sich kurz, wird geschickt nach F-Dur im B-Teil moduliert, um dann zur ursprünglichen Tonart A-Dur zurückzukehren. Das Scherzo steht im Gegensatz zum zweiten Teil im Zeichen von Florestan. Denn es ist äusserst verspielt, sowohl rhythmisch als



auch harmonisch. Am Ende des Satzes wird durch Fermaten und der Angabe «scherzando» auf ein Opernrezitativ angespielt.

Die klaviertechnisch höchste Herausforderung der Sonate findet sich im Finale. Schumann reisst den Satz von einem Extrem ins andere. Von sanftestem Pianissimo bis zu rasenden Läufen und fast schon gestampften Akkorden wieder zu streichelnden Melodien: Florestan und Eusebius im ständigen Wechselspiel, um nicht zu sagen im Kampf. Die Coda bringt die Sonate nach Fis-Dur, der Dur-Variante des ursprünglichen fis-Moll, was dem Stück ein versöhnliches Ende gibt. Eine musikalische Liebeserklärung, die gleichzeitig die ganze kompositorische Palette des jungen Robert Schumann aufzeigt.

Text: Luca Leonetti

Die Programmtexte zur Série Jeunes von Uta Fink und Luca Leonetti entstanden in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

# GIORGI GIGASHVILI

Geboren im Jahr 2000 in Tbilisi, Georgien, erlernte Giorgi Gigashvili das Klavierspiel ohne je an eine professionelle Karriere als Pianist zu denken. Seine Leidenschaft galt vielmehr dem Singen und Arrangieren von georgischen Volksliedern und Popsongs, mit denen er als Zwölfjähriger erfolgreich in verschiedenen lokalen Gesangswettbewerben auftrat. Trotzdem setzte er seine Ausbildung an der Zentralen Paliashvili-Musikschule für begabte Kinder und schliesslich am Staatlichen Konservatorium von Tbilisi unter Revaz Tavadze fort.

Der Wendepunkt in seiner Pianistenkarriere kam im April 2019, als er beim Internationalen Klavierwettbewerb von Vigo den 1. Preis gewann. Martha Argerich war dort die Juryvorsitzende neben Nelson Freire. Einige Monate später gewann er zudem den 3. Preis und den Publikumspreis beim 62. Busoni-Klavierwettbewerb in Bozen.

2021 brachte ihm wichtige neue Impulse für seine Berufung zum klassischen Pianisten: den Hortense Anda-Bührle Förderpreis beim 15. Concours Géza Anda in Zürich, und als Folge davon die Einladung zum Kissinger «KlavierOlymp», wo er den 1. Preis und den Publikumspreis gewann. Gleichzeitig siedelte er nach Genf über, wo er in die Klasse von Nelson Goerner an der HEM – Haute école de musique eintrat.

Eine Reihe von bemerkenswerten Debüts beim Engadin Festival, Klavier-Festival Ruhr, Kissinger Sommer, Menuhin Festival Gstaad und Schleswig-Holstein Festival zeigen, dass der Name Giorgi Gigashvili inzwischen nachhaltig in der internationalen Musikwelt etabliert ist.

Für seine Studien in Genf wird Giorgi Gigashvili von Martha Argerich unterstützt, des weiteren fördern ihn die Lisa Batiashvili Foundation und die Géza Anda-Stiftung.

[giorgigigashvili.com/de](http://giorgigigashvili.com/de)





# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Franziska Gallusser

## Grafik

Jil Wiesner

## Inserate

marketing@tonhalle.ch

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

# THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.  
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer  
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.  
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von  
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: [merbag.ch](https://merbag.ch)



EQS 450+, PS (245 kW),  
20,4–15,7 kWh/100 km,  
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

[merbag.ch](https://merbag.ch)